

[Diese Seite drucken](#)[Bilder ein-/ausblenden](#)

Augsburger Allgemeine

[Startseite](#) [Lokales \(Augsburg Land\)](#) [Kaskaden und Klagen](#)

16. Juni 2015 00:35 Uhr

KONZERT

Kaskaden und Klagen

Das Duo La Vigna passte gut zum Veranstaltungsort in Aystetten. Akustik des Kirchenraums bringt Können zur Geltung *Von Stephanie Knauer*



Konzert mit dem Duo La Vigna in der alten Dorfkirche St. Martin in Aystetten.

Foto: Michael Hochgemuth

In der alten, barock ausgestatteten Aystettener Dorfkirche St. Martin war das Konzert des örtlichen Kulturkreises gut aufgehoben. Das Porzellanzimmer im Schloss Aystetten, sonst Veranstaltungsort, hätte stilistisch zwar zum Teil gerade noch gepasst. Aber die Instrumente brauchten die weitgespannte Akustik des Kirchenraumes, obwohl sie als historische Nachbauten nicht klangvoller waren als moderne Musikinstrumente. Mit verschiedenen Blockflöten, darunter die besonders kantable „Voice-Flute“, Schwanenhals-Barocklaute und Theorbe bestückt gastierte das Radebeuler Duo La Vigna, bestehend aus der Blockflötistin Theresa Stahl und ihrem Ehemann und Begleiter Christian Stahl.

Beide studierten an renommierten Hochschulen, beide und vor allem Therese Stahl zeigten in ihrem europäischen Programm „Wege zu Bach“ Virtuosität durch zwei Jahrhunderte

hindurch. Dario Castellos „Sonata II“ war das älteste Werk des Abends, stiltypisch noch in Affekt-Abschnitte statt Sätze gegliedert, und verlangte akute Wandlungsfähigkeit, in Folge auch eine breitgefächerte Brillanz. Mal musste die Flöte schnelle Kaskaden und Sprünge parlieren, mal hingebungsvoll klagen.

Dass die Instrumentierung damals weniger bindend war als etwa hundert Jahre später, zeigte sich bei Bach: Sätze seiner Cello-Suite in d-moll wurden von Flöte und Theorbe solo interpretiert. Christina Stahl spielte die nachdenkliche Sarabande mit seiner resonanzreichen Schwanenhals-Barocklaute, die von einem deutlichen

Jambus-Schritt geprägt war.

Theresa Stahl fügte später beide Menuette und Gigue hinzu, überbrückte geschickt die Cello-Doppelgriffe mit Basstönen durch ein schnelles Arpeggieren und geriet trotzdem nicht aus dem Puls. Arcangelos hochbarocke, großgestische Sonate Nr. 4 aus Op. 5 war ein Höhepunkt des Abends, ebenso Charles Dieupart's Suite Nr. 2 in Corellischer Manier, der wie Händel, vertreten durch seine arienhaft katable Sonate in F, lange Zeit in England lebte.

Francesco Barsanti zog es dagegen nach Schottland: Vier typische Folks-Songs aus seiner „Collection of Old Scots Tunes“ bildeten den unterhaltsamen Abschluss des Konzertes, das aus schöner Barockmusik, einem ausgezeichneten Zusammenspiel, berückenden Klänge und beeindruckendem Können bestand. Das Duo La Vigna, das übersetzt „Der Weinberg“ bedeutet, kredenzte an diesem Samstagabend viele Köstlichkeiten.